

Eine abgekartete Sache!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-488031>

Nutzungsbedingungen

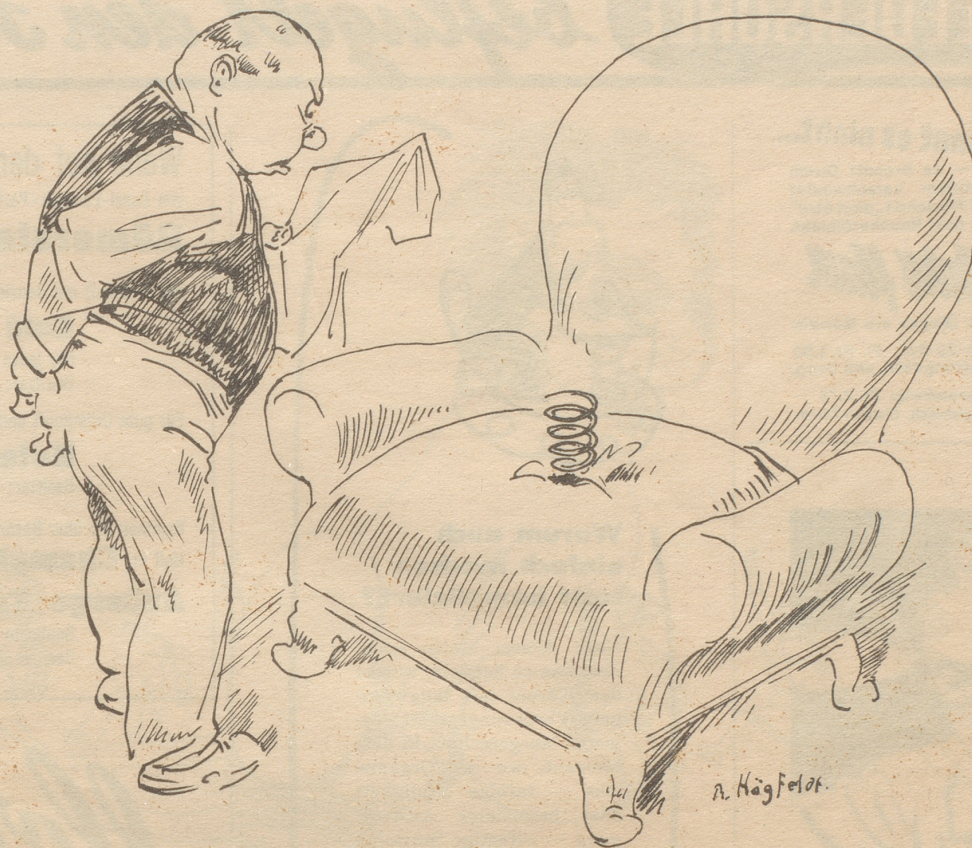
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von der Tücke des Objekts

Eine abgekartete Sache!

Nehmt die Sache völlig, wie sie liegt, beruhigte Lessing sich selbst, wenn eine Sache schief ging. — Mit unbeirrbarer Sachlichkeit werde ich sogleich zur Sache kommen und nicht von der Sache abschweifen. Den Gegenstand meiner Ausführungen — eben die Sache an sich — werde ich sachlich erschöpfen und hoffe nicht, verehrter Leser, unverrichteter Sache zu Ihnen gesprochen zu haben.

Was uns nützt, ist Sachlichkeit, ist streng sachliche Kritik. Die Sache des Herzens ist nicht die Sache aller, ebensowenig ist Nachdenken jedermanns Sache. Jede Sache hat zwei Seiten, eine persönliche und eine sachliche. Bleiben wir bei der sachlichen. Gehen wir der

sachlichen Seite der Sache auf den Grund und ziehen wir uns nicht mit unsachlichen Ausflüchten aus der Sache. Bei dieser Sachlage — gegen die sachlich nichts einzuwenden ist — stellen wir fest, daß etwas Wahres an der Sache ist, die wir verfolgen.

Dieser Sachverhalt mag den freundlichen Leser zu der unwirschen und folglich unsachlichen Äußerung veranlassen, dies gehöre nicht zur Sache!

Haben Sie schon

710

etwas über den Fliegenden Teppich für Vidal geschrieben, frug mich dieser Tage ein Bekannter. «Aber gewiß, schon vor fast zwölf Jahren.» «Geht Ihnen denn der Faden nie aus?» «Warum sollte dies einmal der Fall sein? Es gibt unendlich viele Möglichkeiten über ein Ding etwas zu schreiben. Ohne mich zu wiederholen, will ich jetzt nochmals etwas über den Fliegenden Teppich verzapfen. Ich las in einer Pneu-Reklame folgenden Satz: Mit Super-Ballon fährt es sich so weich, wie auf einem fliegenden Teppich. Wird da nicht auch Ihr Herz weich und einem Teppichkauf bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich geneigt?»

Irrtum: Aus Liebe zur Sache muß die Tiefe der Sache ausgelotet werden. (Schön, nicht?) Ebenso wenig läßt sich in Sachen des Geschmacks streiten, es sei denn, man mache mit jemandem gemeinsame Sache. Namen tun dabei nichts zur Sache. Man könnte nun diesen letzten Punkt als nicht zur Sache gehörig ablehnen; das ist dann nicht meine Sache.

Was herauskommt, wenn die Person von der Sache nicht getrennt wird, beweist Othello. Mit dem wilden Kampfruf «Die Sache will's!» erwürgte er die liebliche Desdemona. Das war unsachlich. Mochte er sich selbst aus der Sache ziehen. —

Die Sache, in die wir uns verwickelt haben, bleibt in der Schwebe. Sachlich habe ich dazu nichts mehr zu sagen. Denn diese Sache muß zur Post. ck.

Für
festliche Anlässe
heimelige,
antike Lokale

Restaurant Aklin
beim Zytturm
Zug
TEL. 4.18.66.

Farabewa AG. Zürich
Löwenstraße 59 + Tel. (051) 27 40 41